

# Ein Fall von Verätzung der Euter- und Zitzenhaut durch Essigsäure beim Rind

Autor(en): **Wyssmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **86 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 jours, il n'a pas été constaté de trypanosomes ni dans le sang ni dans la cavité abdominale; les organes étaient normaux.

Ces quelques expériences nous montrent quelles différences on peut constater dans la pathogénité du *Trypanosoma equiperdum*; alors que plusieurs auteurs signalent sa pathogénité pour le lapin et pour le cobaye, même la poule, je n'ai rien observé de semblable avec ces animaux; il est possible qu'avec des souches provenant directement du cheval, sans passages répétés sur la souris, les conditions seraient différentes. Dans mes expériences d'inoculation, c'est le rat noir qui s'est montré le plus sensible.

**Conclusions:** L'inoculation à la souris blanche de sang de souris renfermant des *trypanosoma equiperdum* détermine la mort de l'animal en 3 à 4 jours au maximum.

On peut déterminer l'infection de la souris par la voie oculaire, l'infection n'a pas été réalisée par la voie digestive ou rectale. Les *trypanosoma equiperdum* se conservent vivants et virulents pendant 6 jours dans les organes d'animaux infectés et conservés à la température de 2 degrés.

Le trypanosome qui a fait l'objet de ces recherches s'est montré pathogène à côté de la souris blanche, pour la souris grise, le rat blanc, le rat noir.

Il a provoqué une infection du mulot, mais sans déterminer la mort.

Il ne s'est pas montré pathogène pour le lapin, le cobaye, la poule et le poisson rouge.

Tous les essais de repiquage des cultures se sont montrés négatifs.

---

## Ein Fall von Verätzung der Euter- und Zitzenhaut durch Essigsäure beim Rind.

Von Ernst Wyssmann

Über Verätzungen der Euter- und Zitzenhaut beim Rind ist noch sehr wenig bekannt. In seinem Werk über Euterkrankheiten führt Heß (1911) die *Dermatitis medicamentaria* syn. *Salbendermatitis* als eine sehr häufige Komplikation der *Mastitis an*, hervorgerufen durch scharfe oder ranzige Salben. Ferner beschreibt er einen seltenen Fall von Verätzung der vier Zitzen durch unverdünntes Lysol.

Es handelte sich dabei um eine Kuh, bei der durch stundenlanges Stehen im Nordwind bei  $-15$  Grad C die Zitzen rissig und blutig geworden waren, und die nun vom Besitzer während einer vollen

Stunde mit Bädern von unverdünntem Lysol behandelt wurden. Als Folge stellten sich Krustenbildung und trockene Nekrose der Zitzenhaut sowie Schwermelkigkeit ein. Nach Anwendung von Melkröhrchen entwickelte sich eine hochfieberhafte Fremdkörper-Mastitis mit anschließender metastatischer Synovitis der Sprunggelenke, welche nach 3 Wochen zur Notschlachtung führte.

Der von mir beobachtete Fall von Verätzung der Euter- und Zitzenhaut betraf eine 6jährige, gut genährte und wertvolle Simmentalerkuh, die innerhalb eines Monats mehrmals an einer rezidivierenden Mastitis des rechten Schenkelviertels erkrankte und beim letzten Anfall vom Besitzer mit einer Mischung von gelbem Lehm und konzentrierter Essigsäure (sog. Essigessenz) behandelt worden war. Da sich in der Folge eine schwere Dermatitis der Euter- und Zitzenhaut einstellte, so wurde vom Besitzer tierärztliche Hilfe verlangt.

Bei der ersten Untersuchung am 13. Mai war das rechte Schenkelviertel vergrößert, die Haut darüber stark gerötet, vermehrt warm, mit vielen kleinen Eiterpusteln besetzt und Fingereindrücke aufnehmend. Die Milchmenge hatte stark abgenommen und das Sekret des kranken Viertels war breiartig und von gelbweißer Farbe. Das Allgemeinbefinden schien nur unwesentlich gestört. Rektaltemperatur 39,3, Puls 68, Atmung 22. Die schwersten Veränderungen wies die rechte Schenkelzitze auf, welche stark geschwollen, vermehrt warm und sehr schmerzhaft war. Mit Ausnahme der Zitzenspitze waren die oberflächlichen Hautschichten nekrotisch und mit braunen rissigen Krusten bedeckt. Auch die rechte Vorderzitze zeigte Verätzungen, die aber leichter Natur waren. Neben fleißigem und sorgfältigem Ausmelken wurden Bäder mit Kamillentee und Einreibungen mit einem Kalkliniment verordnet.

Am 22. Mai hatte die Schwellung des Viertels und der Zitze hinten rechts noch zugenommen, und die Krustenbildung an der Zitze bestand unverändert weiter. Das Sekret war gräulich, breiähnlich und stinkend (Mastitis purulenta). Neben Kamillenbädern wurden diesmal Bestreichungen mit Ung. resinosum verordnet.

Am 10. Juni fand eine nochmalige Untersuchung statt. Die Kuh befand sich auf der Weide und zeigte gute Freßlust. Die Schwellung des rechten Schenkelviertels war etwas zurückgegangen, doch bestand jetzt deutliche Induration und das Sekret hatte immer noch eitrig Beschaffenheit. Die Schwellung der Schenkelzitze hatte nur unwesentlich nachgelassen und die Krustenbildung dehnte sich, wie bisher, ringförmig um die Zitze aus. Die kleinfaustgroße und derbe supramammäre Lymphdrüse war schon auf Distanz hervortretend.

Eine weitere Beobachtung des Falles war leider nicht mehr möglich.

Zusammenfassend ergibt sich, daß nach Anwendung einer Mischung von Lehm und Essigessenz bzw. konzentrierter Essigsäure (statt 6% Essigsäure bzw. Essig) in einem Fall von rezidivierender Mastitis zunächst eine Verätzung (Dermatitis caustica) der Haut und besonders der Zitze herbeigeführt wurde. Daran schloß sich eine schwere Thelitis, die zu Hartmelkigkeit und schließlich zu eitriger Mastitis mit Induration und Verödung des Viertels geführt hat.

## Referate.

**Förgiftning hos häst i anslutning till levemang med attiksyralösning.**  
(Vergiftung von Pferden nach rektaler Applikation von Essigsäurelösung.) Von A. Johannsen. Skand. Vet. Tidskr. 1943, Heft 11, S. 657—677.

In einem Bestande wurden 6 Pferde wegen Oxyuris-Invasion mit einer angeblich 2,5%igen Lösung von Essigsäure in Form von Klistieren behandelt, worauf sich bei allen Tieren Koliksymptome einstellten. Bei 4 Pferden nahmen die Krankheitssymptome ernsteren Charakter an und 2 davon starben nach Ablauf von 7 Tagen. Während klinisch allgemeine Anzeichen von Intoxikation vorhanden waren, fand man pathologisch-anatomisch hochgradige Veränderungen im kleinen Kolon, wie diffuse braungraue Verfärbung der Schleimhaut mit ausgebreiteten nekrotischen und geschwürigen Prozessen in demselben. Auch im Rektum waren ähnliche Veränderungen und zudem ein hauptsächlich submuköses entzündliches Ödem zugegen. In einem Fall bestand noch eine frische Aspirationspneumonie.

Kaninchen, die rektal mit 0,5—5%igen Essigsäurelösungen behandelt wurden, starben innerhalb 1—8 Tagen und wiesen mehr oder weniger hochgradige nekrotische und entzündliche Prozesse in der Wand des kleinen Kolons und Rektums auf. Nur ein Tier, das rektal eine 5%ige Lösung erhalten hatte, zeigte unbedeutende lokale Veränderungen und scheint infolge der allgemeinen Wirkung der Essigsäure gestorben zu sein.

Auf Grund dieser Fälle beurteilt der Verfasser den Wert der Essigsäureklistiere gegen Oxyuris-Invasion als sehr zweifelhaft und gibt abschließend eine auf Literaturstudien basierende Orientierung über den allgemeinen Einfluß der Essigsäure auf den Organismus, wie er bei verschiedener Applikationsweise, Dosierung usw. zu beobachten ist.

E. W.

**Pathogénie et traitement curatif du tétanos.** Par L. de Saint-Moulin. Annales de médecine vétérinaire 1943, No. 2, 33.

L'auteur fait l'historique du tétanos et passe en revue les diverses théories de la diffusion et de la fixation de la toxine tétanique. Celle-